

Die Wallfahrt nach Keblaar

H. HEINE

für Declamation
mit Begleitung von Streichorchester
oder Klavier

componirt
von

J. B. ZERLETT

OP. 254

KLAVIERAUSZUG

2 M. —

Partitur
netto 2 M. —

Streichorchester netto 1 M. 50 Pf.
Duplirstimmen je netto 30 Pf.

LEIPZIG, J. RIETER-BIEDERMANN.

2590. 2591. 2592.

1906

Lith. Anst. v. C. & R. Roden, Gm. b. H. Leipzig

Ihrer Königlichen Hoheit
der Frau Auguste
Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz
ehrfurchtsvollst gewidmet.

Die Wallfahrt nach Kevlaar.

H. Heine.

J. B. Zerlett, Op. 254.

Langsam. Am Fenster stand die Mutter, im Bette lag der Sohn.

pp *Feierlich*

„Willst du nicht aufstehn, Wilhelm, zu schau'n die Prozession?“ „Ich bin so krank, o Mutter, dass ich nicht hör'

und seh'; ich denk' an das tote Gretchen, da tut das Herz mir weh!“ „Steh' auf, wir wollen nach

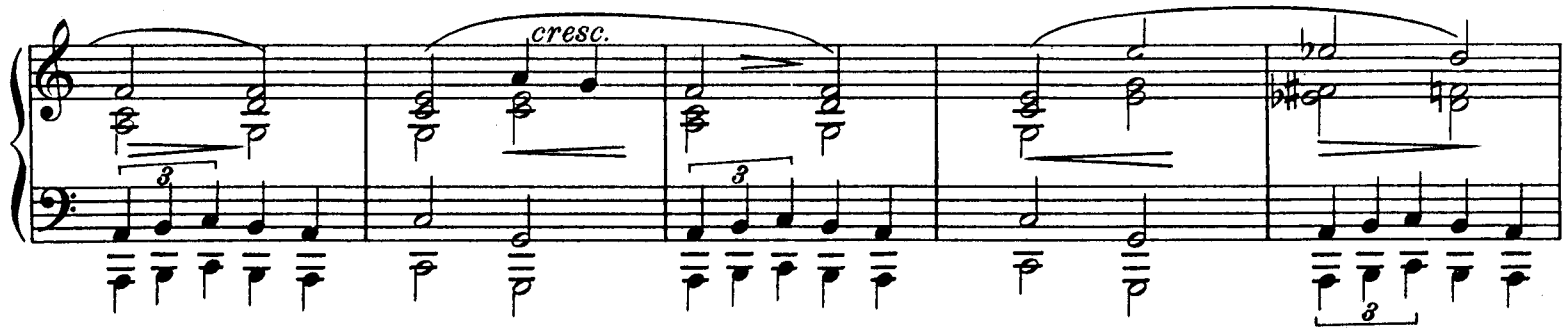
Kevlaar, nimm Buch und Rosenkranz, die Mutter Gottes heilt dir dein krankes Herze ganz.“

p

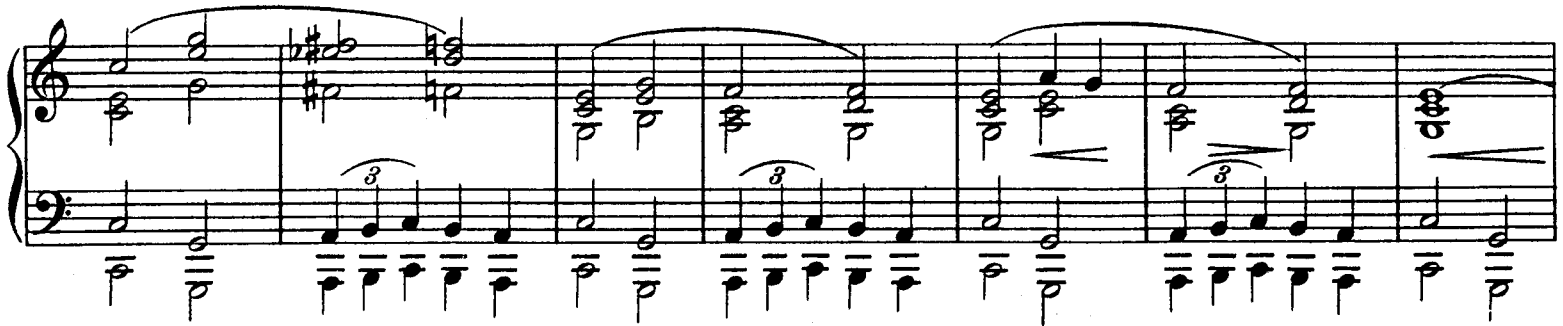
Es flattern die Kirchenfahnen, es singt im Kirchenton; das ist

zu Köln am Rheine, da geht die Prozession.

Die Mutter folgt der Menge, den Sohn, den führet



sie, sie singen Beide im Chore: „Gelobt seist du Ma - riel!“



Die Mutter Gottes zu Kevlaar
Trägt heut' ihr bestes Kleid;
Heut' hat sie viel zu schaffen
Es kommen viel kranke Leut! Die

kranken Leute bringen ihr dar als Opferspend' aus Wachs gebildete Glieder,
viel wächserne Füß' und Händ'



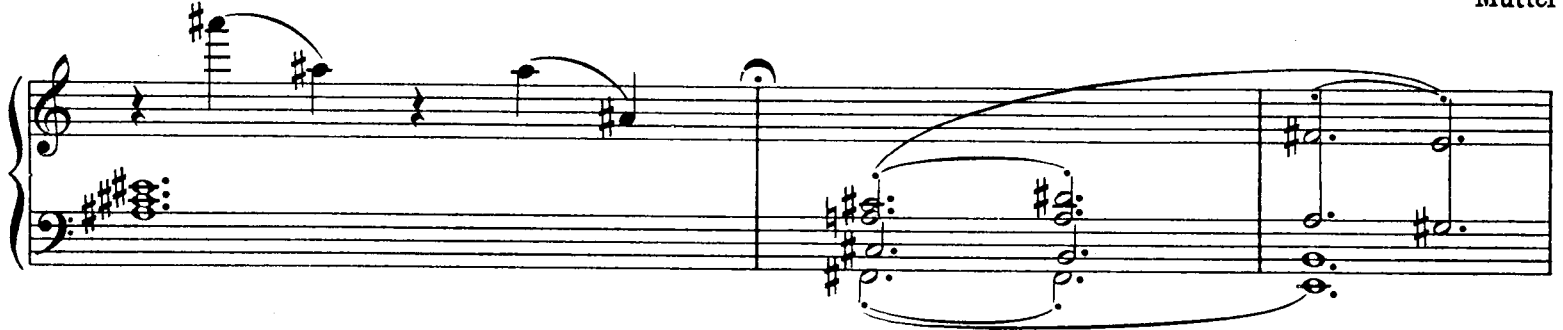
Und wer eine Wachshand opfert, dem heilt an der Hand die Wund'; und wer einen Wachsfuss opfert, dem wird
der



Fuss gesund. Nach Kevlaar ging Mancher auf Krücken, der jetzo tanzt auf dem Seil, gar Mancher spielt jetzt die



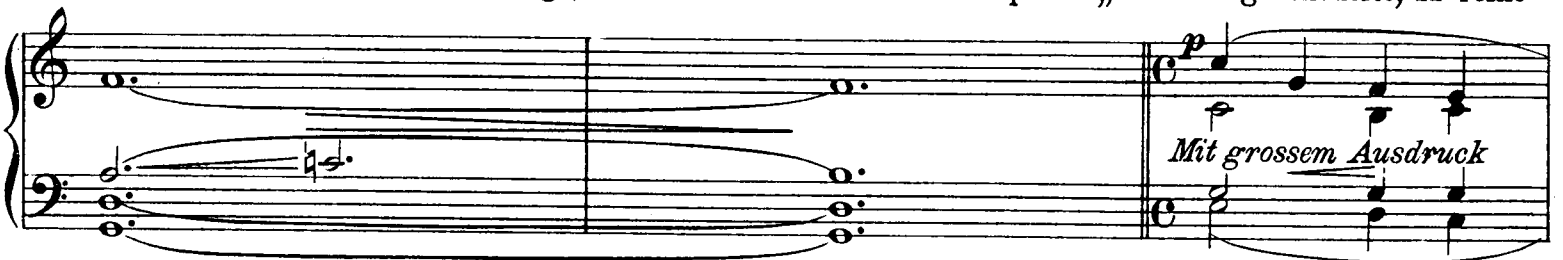
Bratsche, dem dort kein Finger war heil. Die Mutter nahm ein Wachlicht und bildet draus ein Herz., „Bring das der Mutter



Gottes, dann heilt sie deinen Schmerz.“ Der Sohn nahm seufzend das Wachsherz, ging seufzend zum Heiligenbild;



die Thräne quillt aus dem Auge, das Wort aus dem Herzen quillt: „Du Hochgebenedeite, du reine



Gottesmagd, du Königin des Himmels, dir sei mein Leid geklagt! „Ich wohnte mit meiner Mutter zu Köllen in der

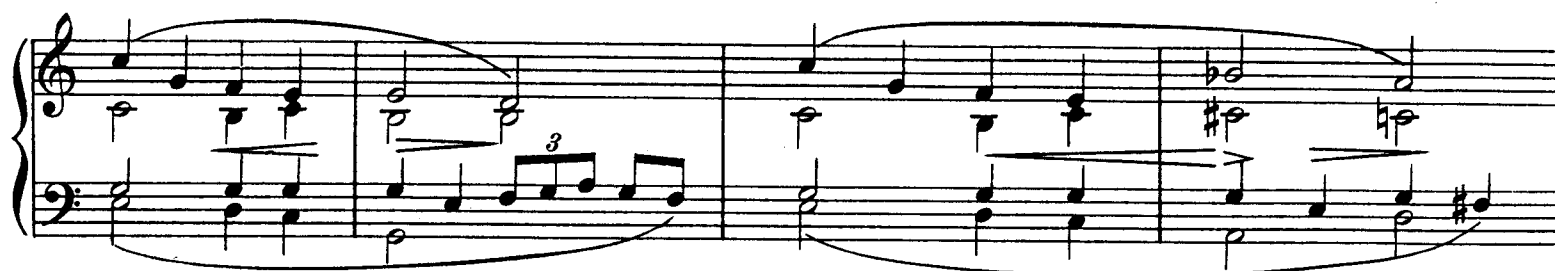


Stadt, der Stadt, die viele hundert Kappellen und Kirchen hat. „Und neben uns wohnte



Gretchen, doch die ist tot jetztund—

Marie, dir bring' ich ein Wachsherz, heil du meine Herzenswund'



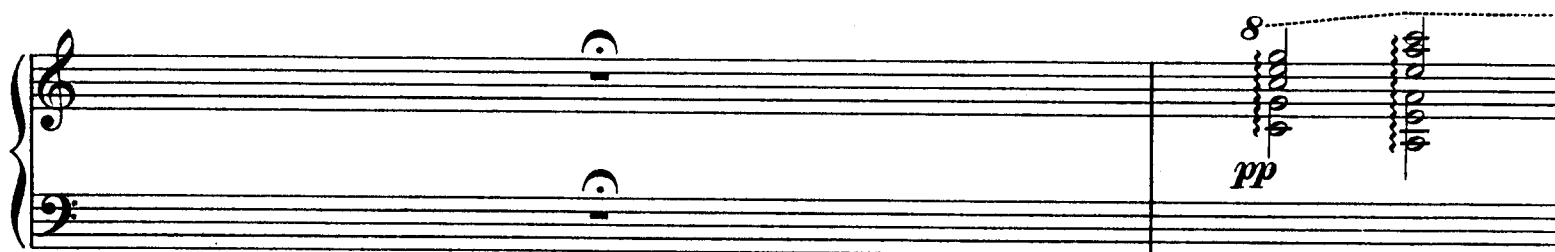
„Heil du mein krankes Herze— ich will auch spät und früh inbrünstiglich



beten und singen: „Gelobt seist du, Marie!“



Der kranke Sohn und die Mutter, die schliefen im Kämmerlein; da kam die Mutter Gottes ganz leise geschritten



herein.

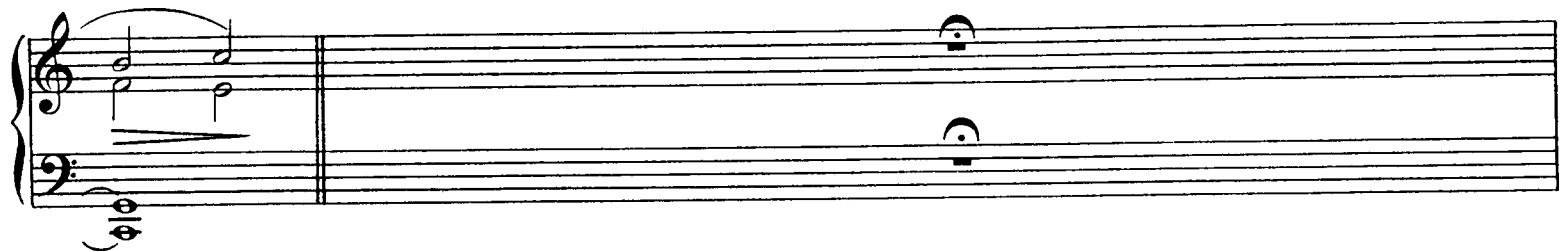
Sie beugte sich über den Kranken und legte ihre



Hand ganz leise auf sein Herze und lächelte mild und schwand.

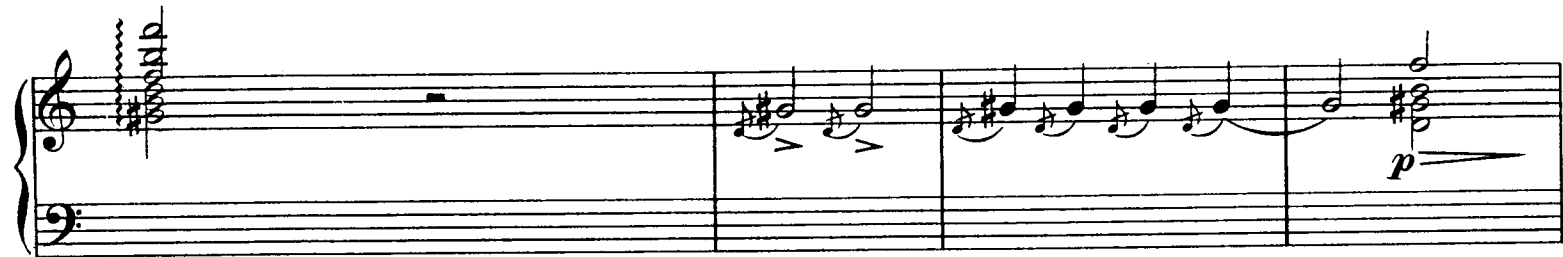


Die Mutter schaut alles im Traume und hat noch mehr geschaut; sie er-



wachte aus dem Schlummer, die Hunde bellten so laut.

Da lag

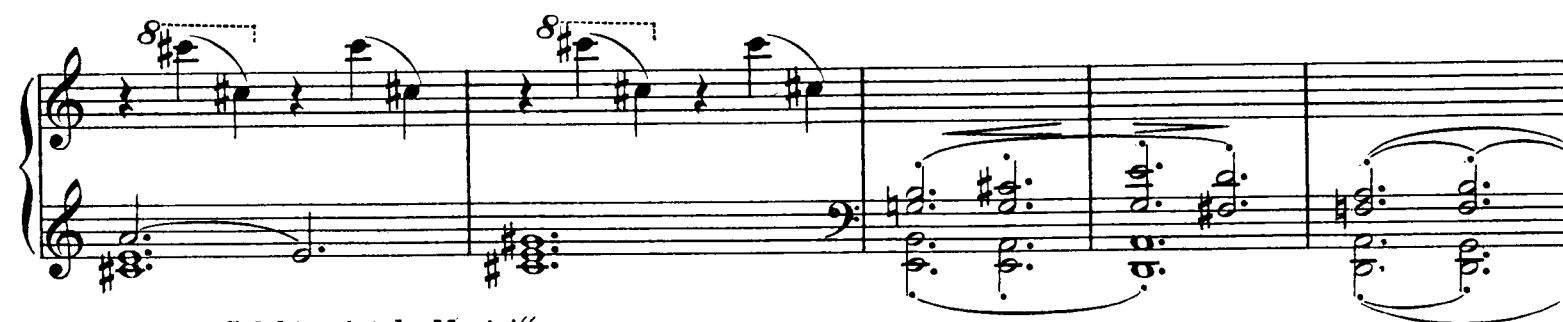


dahingestreckt ihr Sohn, und der war tot; es spielt' auf den bleichen Wangen das lichte

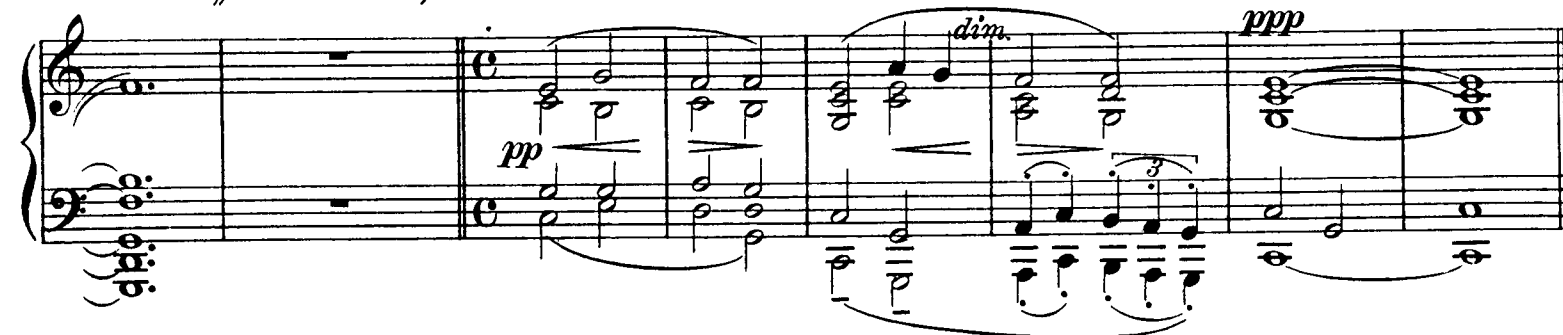


Morgenrot.

Die Mutter faltet' die Hände, ihr war, sie wusste nicht wie; andächtig sang



sie leise: „Gelobt seist du, Marie!“



Lieder und Gesänge

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

(deutscher und englischer Text)

von

Johannes Brahms

Einzel-Ausgabe. Ausgabe für hohe und für tiefe Stimme.

Op. 14 Lieder und Romanzen.

- | | |
|---|--|
| No. 1. Vor dem Fenster: Soll sich der Mond nicht heller scheinen. M. Pf. Volkslied 1 40 | No. 5. Trennung: Wach auf, wach auf, du junger Gesell, du hast M. Pf. so lang geschlafen. Volkslied 1— |
| No. 2. Vom verwundeten Knaben: Es wollt' ein Mädchen früh aufstehn. Volkslied 1— | No. 6. Gang zur Liebsten: Des Abends kann ich nicht schlafen geh'n. Volkslied 1— |
| No. 3. Murray's Ermordung: O Hochland und o Südland! Schottisch; aus Herder's Stimmen der Völker 1— | *No. 7. Ständchen: Gut Nacht, gut Nacht, mein liebster Schatz. Volkslied 1— |
| *No. 4. Ein Sonett: Ach könnt' ich, könnte vergessen sie. Aus dem 13. Jahrhundert 1— | No. 8. Sehnsucht: Mein Schatz ist nicht da. Volkslied 1— |

Op. 32 Lieder und Gesänge von A. v. Platen und G. F. Daumer.

- | | |
|--|--|
| No. 1. Wie rafft' ich mich auf in der Nacht 1 40 | No. 6. Du sprichst, dass ich mich täuschte, beschworst es hoch und hehr 1— |
| No. 2. Nicht mehr zu dir zu gehen beschloss ich 1— | No. 7. Bitteres zu sagen denkst du 1— |
| No. 3. Ich schleich' umher betrübt und stumm 1— | No. 8. So stehn wir, ich und meine Weide 1— |
| No. 4. Der Strom, der neben mir verrauschte, wo ist er nun? 1— | *No. 9. Wie bist du, meine Königin, durch sanfte Güte wonnevoll! 1 50 |
| No. 5. Wehe, so willst du mich wieder, hemmende Fessel, umfassen? 1— | |

Op. 33 Romanzen aus L. Tieck's Magelone.

- | | |
|---|--|
| No. 1. Keinem hat es noch gereut, der das Ross bestiegen 2 10 | *No. 9. Ruhe, Süßliebchen, im Schatten 1 70 |
| No. 2. Traun! Bogen und Pfeil sind gut für den Feind 1— | No. 10. Verzweiflung: So tönet denn, schäumende Wellen 1 40 |
| *No. 3. Sind es Schmerzen, sind es Freuden 1 70 | No. 11. Wie schnell verschwindet so Licht als Glanz 1— |
| No. 4. Liebe kam aus fernen Landen 1 40 | *No. 12. Muss es eine Trennung geben, die das treue Herz zerbricht? 1— |
| *No. 5. So willst du des Armen dich gnädig erbarmen? 1— | No. 13. Sulima: Geliebter, wo zaudert dein irrender Fuss 1 40 |
| No. 6. Wie soll ich die Freude, die Wonne denn tragen? 2 40 | *No. 14. Wie froh und frisch mein Sinn sich hebt 1 40 |
| No. 7. War es dir, dem diese Lippen bebten? 1 40 | No. 15. Treue Liebe dauert lange, überlebet manche Stund' 1 40 |
| No. 8. Wir müssen uns trennen, geliebtes Saitenspiel 1 40 | |

Op. 43 Vier Gesänge.

- | | |
|--|---|
| *No. 1. Von ewiger Liebe: Dunkel, wie dunkel in Wald und in Feld! von Jos. Wentzig 2— | No. 3. Ich schell' mein Horn in's Jammerthal. Altdeutsch 1— |
| *No. 2. Die Mainacht: Wann der silberne Mond durch die Gesträuche blinkt; von Ludw. Hölty 1 50 | *No. 4. Das Lied vom Herrn von Falkenstein: Es reit' der Herr von Falkenstein wohl über ein' breite Haide. Aus Uhland's Volksliedern 2— |

Op. 57 Lieder und Gesänge von G. F. Daumer.

- | | |
|---|---|
| No. 1. Von waldbekränzter Höhe werf' ich den heissen Blick 1 40 | No. 5. In meiner Nächte Sehnen 1— |
| *No. 2. Wenn du nur zuweilen lächelst 1— | *No. 6. Strahlt zuweilen auch ein mildes Licht 1— |
| *No. 3. Es träumte mir, ich sei dir theuer 1— | No. 7. Die Schnur, die Perl' an Perle um deinen Hals gereichte 1— |
| No. 4. Ach, wende diesen Blick 1— | No. 8. Unbewegte, laue Luft, tiefe Ruhe der Natur 1— |

Op. 58 Lieder und Gesänge.

- | | |
|--|---|
| No. 1. Blinde Kuh: Im Finstern geh' ich suchen. Nach dem Italienischen von Aug. Kopisch 1— | *No. 5. Schwermuth: Mir ist so weh um's Herz; von C. Candidus 1— |
| No. 2. Während des Regens: Voller, dichter tropft um's Dach da; von Aug. Kopisch 1— | No. 6. In der Gasse: Ich blickte hinab in die Gasse; von Fr. Hebbel 1— |
| *No. 3. Die Spröde: Ich sahe eine Tig'r'in. Aus dem Calabresischen 1— | No. 7. Vorüber: Ich legte mich unter den Lindenbaum; von Fr. Hebbel 1— |
| *No. 4. O komme, holde Sommernacht; von M. Grohe 1— | *No. 8. Serenade: Leise, um dich nicht zu wecken; von A. Fr. v. Schack 1 70 |

Op. 59 Lieder und Gesänge.

- | | |
|--|--|
| No. 1. Dämm'ung senkte sich von oben, von Goethe . . . netto 1— | *No. 5. Agnes: Rosenzeit, wie schnell vorbei bist du doch gegangen! von E. Mörike . . . netto 1— |
| *No. 2. Auf dem See: Blauer Himmel, blaue Wogen, von Carl Simrock . . . netto 1— | No. 6. Eine gute Nacht pflegst du mir zu sagen, von G. F. Daumer . . . netto 1— |
| No. 3. Regenlied: Walle, Regen, walle nieder, von Claus Groth netto 1 75 | No. 7. Mein wundes Herz verlangt nach milder Ruh, v. Cl. Groth netto 1— |
| No. 4. Nachklang: Regentropfen aus den Bäumen fallen in das grüne Gras, von Claus Groth . . . netto 1— | *No. 8. Dein blaues Auge hält so still, von Claus Groth . . netto — 75 |

Volks-Kinderlieder.

- | | |
|--|---|
| No. 1. Dornröschen: Im tiefen Wald im Dornenhag 1— | No. 8. Beim Ritt auf dem Knie: Alt' Mann wollt' reiten 1— |
| No. 2. Die Nachtigall: Sitzt a schön's Vögel auf'm Dannabaum } . . . 1— | No. 9. Der Jäger in dem Walde sich sucht seinen Aufenthalt } . . . 1— |
| No. 3. Die Henne: Ach, mein Hennlein; bi bi bil' 1— | No. 10. Das Mädchen und die Hasel: Es wollt' ein Mädchen brechen gehn die Rosen in der Haide 1— |
| *No. 4. Sandmännchen: Die Blümlein, sie schlafen schon längst im Mondenschein 1— | No. 11. Wiegenlied: Schlaf, Kindlein, schlaf 1— |
| No. 5. Der Mann: Wille wille will, der Mann ist kommen } . . . 1— | No. 12. Weihnachten: Uns leuchtet heut' der Freude Stern! } . . . 1— |
| No. 6. Haidenröslein: Sah ein Knab' ein Röslein stehn 1— | No. 13. Marienwürmchen, setze dich auf meine Hand 1— |
| No. 7. Das Schlaraffenland: In Polen steht ein Haus 1— | No. 14. Dem Schutzengel: O Engel, mein Schutzengel mein } . . . 1— |

Die mit * bez. Lieder auch für Pianoforte. Bearbeitung von Theod. Kirchner.

Portrait von Johannes Brahms.

Radirung von MORITZ VAN EYKEN.

(Bildgröße 27:34 $\frac{1}{2}$ Ctm., Papiergröße 56:72 $\frac{1}{2}$ Ctm.) Preis 10 M. Drucke vor der Schrift 18 M. Drucke vor der Schrift auf japanischem Papier (Künstlerdrucke) 30 M.

Den Verehrern des vereinigten Meisters **Johannes Brahms** bieten wir hiermit ein Bildniß desselben an, welches von bewährter Hand nach einer Moment-Photographie von Frau Dr. Maria Fellingner, geb. Köstlin, in Wien radirt worden ist.

Unter den zahlreichen Aufnahmen nach dem Leben, die uns vorliegen, wählten wir diese, da sie nicht nur die grösste malerische Wirkung hat, sondern auch den Meister in einem Augenblick ernster und zugleich sinniger Stimmung wiedergibt. Der Zufall hat hier wirklich einen, für das innerste Seelenleben des theuren Meisters unendlich charakteristischen Moment festgehalten. Die ganze Empfindungstiefe und nordische Kraft seines Lebenswerkes liegt in der Stellung, der einsamen Versunkenheit der Figur; sinnend

und spinnend blickt er hinaus in einen eben wieder zu neuem Keimen erwachenden Hain, dessen dunkle knorrige Stämme vor den grossen ruhigen Fenstern eines Gartensaales als feine Silhouetten erscheinen. An der Erfassung der grösstmöglichen Aehnlichkeit der Gesichtszüge wirkten einige der intimsten und ältesten Freunde des Vereinigten mit; wir glauben sie als so gelungen bezeichnen zu dürfen, wie es unter den gegebenen Verhältnissen nur irgend erreichbar war.

Ein so sinniges Erinnerungsbild, das gleichzeitig von so hervorragendem und bleibendem künstlerischen Werth ist, wird wohl Vielen willkommen sein.